

## KERNPUNKTE

**Eishalle**

Die Erstellung einer neuen Eishalle neben der bestehenden Halle lässt sich aufgrund von verbindlichen Kostenberechnungen zum Preis von 7,5 Mio. Franken realisieren. Die Offerte für diese Halle, die wie im ursprünglichen Konzept 1000 Zuschauerplätze und neue Garderoben enthält, wird der Stadt Chur eingereicht. Die Halle kommt auf die bestehende Eisplatte zu stehen.

**EHC Chur**

Der EHC Chur betreibt neben der 1. Mannschaft auch eine grössere Abteilung für den Nachwuchs. Was eigentlich Aufgabe der Stadt wäre, wird durch Domenig seit vielen Jahren mit grosser finanzieller Unterstützung gefördert. Thomas Domenig sen. ist gewillt, die 1. Mannschaft des EHC auch in Zukunft mit einem namhaften Betrag zu unterstützen. Die Nachwuchsförderung wird durch den Club zu organisieren und zu finanzieren sein.

**Gehla**

Ob es in Zukunft eine Churer Herbstmesse geben wird, hängt von den Bemühungen der Stadt Chur für eine Nachfolge der Gehla ab. Nach 25 Jahren wird die Gehla nach der nächsten Durchführung durch die domenig immobilien ag eingestellt. Vonseiten des Stadtpräsidenten verlautete, dass genügend Interessenten vorhanden wären. Falls die Weiterführung gelingt, ist die domenig immobilien ag im Sinne einer Übergangslösung bereit, auch im kommenden Jahr die Durchführung zu organisieren.

**Investitionen**

Um die Anliegen der beiden wichtigsten Sportarten Eishockey/Eislauf und Fussball in der Stadt Chur zu erfüllen, sind Gesamtinvestitionen der Stadt Chur im einstelligen Millionenbereich erforderlich (Eishalle 7,5 Mio. Franken, Allwetterplatz Fussball und Sanierung Ringstrasse 2,8 Mio. Franken. Eine Steuerhöhung wie bei den überrissenen GESAK-Plänen wäre dazu kaum notwendig.

**Betriebskosten**

Die Betriebskosten sind wie in anderen Orten Sache der öffentlichen Hand, sofern sie nicht durch die Nutzer gedeckt werden. Das gilt logischerweise auch für die neue Eishalle. Es sind Betriebskosten, die sich vernünftig im Sinne unserer Jugend gestalten lassen.

# Thomas Domenig mit Konzept für Churer Sportanlagen

TEXT: STEFAN BÜHLER, BILDER: PETER DE JONG

Es soll nicht nur beim Nein des Churer Stimmvolkes zum GESAK-Projekt am 9. Februar dieses Jahres bleiben. Thomas Domenig sen., der sich gegen die überrissene und zu teure Vorlage gewehrt hatte, unterbreitet der Stadt Chur ein alternatives Konzept, das einige Brisanz enthält.

«Die Churer Bevölkerung hat ein Recht auf gute Sportanlagen. Damit möglichst viele einer sinnvollen Freizeitgestaltung nachgehen können, bedarf es aber einer ausgewogenen und finanziell tragbaren Lösung, die nicht einige wenige privilegiert.» Mit diesem Appell an die Stimmberechtigten der Stadt Chur gelang es Thomas Domenig sen. eine Mehrheit zu überzeugen. Es soll aber nicht nur bei der Ablehnung bleiben. Ganz im Gegenteil. Der Architekt und Generalunternehmer unterbreitet der Stadt einen Vorschlag, der die Verwaltung und die Politik herausfordern wird.

**Eine zweite Eishalle**

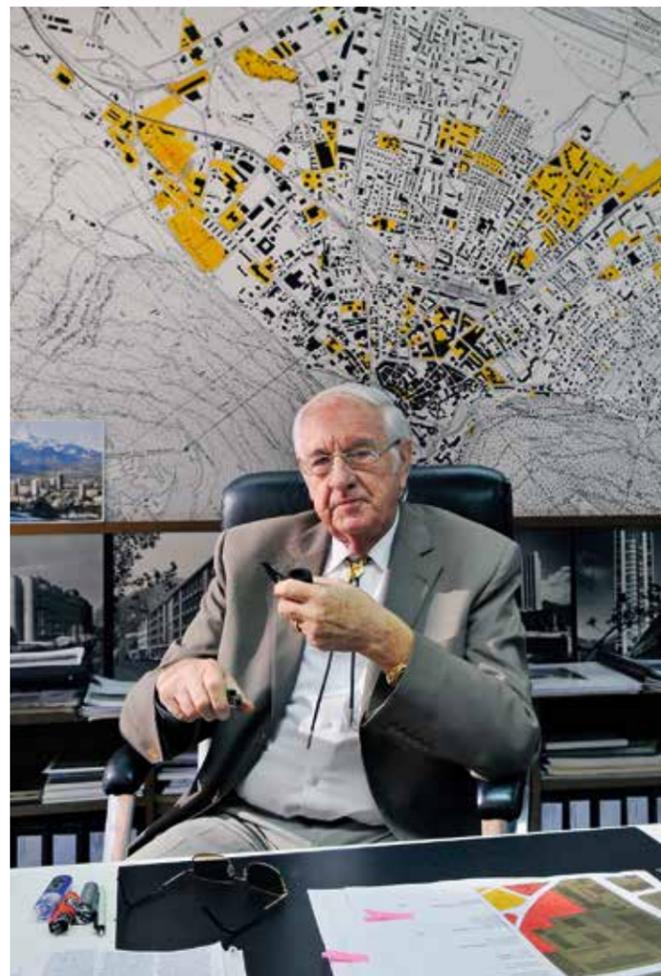
Nach den vorliegenden Offerten soll auf der Oberen Au eine zweite Eishalle erstellt werden, die sich zum Preis von gut 7,5 Mio. Franken realisieren lässt. Damit läge der Preis um ein Vielfaches tiefer als beim GESAK-Projekt. Diese Trainingshalle würde auf die offene Eisplatte gestellt, wobei die bestehende Platte als Isolation bezüglich Permafrost weiter genutzt werden kann. Auch sind neue Garderoben und ebenfalls 1000 Zuschauerplätze geplant. Als Vorbild dient die Halle in Grüşch, welche für 4 Mio. Franken erstellt wurde und ihren Zweck genauso erfüllt, wie es das gescheiterte Projekt in Chur getan hätte. Statt mit Investitionen von 40 Mio. Franken und den damit verbundenen Steuererhöhungen lässt sich eine zweite Halle auch vernünftig realisieren. Die Stadt Chur wird in den nächsten Tagen Post von Thomas Domenig erhalten mit den entsprechenden Plänen für eine solche Trainingshalle

neben der bestehenden Eishalle. Generalunternehmer Domenig wäre bereit, nach dem Muster Brambrüeschbahn die Vorfinanzierung der Halle zu ermöglichen, falls die Stadt Chur diese nicht sofort finanzieren kann.

**Ende der Gehla angekündigt**

Die Aussage des Stadtpräsidenten, wonach es genügend Interessenten für eine Herbstmesse in Chur gebe und dieses Projekt so-

wieso einmal auszuschreiben sei, hat bei der domenig immobilien ag zu einer grundsätzlichen Bestandaufnahme geführt. Fazit: Nach 25 Jahren Gehla soll diese nicht mehr weitergeführt werden, der Vertrag mit der Stadt wird von Domenig nicht mehr verlängert. Damit erhält die Stadt Gelegenheit, ihre Ankündigung umzusetzen und für die Nachfolge zu sorgen. Damit der Übergang keine Probleme bereitet, wäre Thomas



Thomas Domenig sen. mit einer Alternative zum gescheiterten GESAK-Konzept.



Anstelle der offenen Eisplatte soll eine Trainingshalle mit Garderoben und Zuschauerplätzen entstehen.

Domenig bereit, die Organisation auch für das Jahr 2015 zu übernehmen, dann aber wird Schluss sein mit seinem Engagement.

**Wie weiter mit dem EHC Chur?**

Bekanntlich hat Thomas Domenig sen. seinen Rücktritt als Präsident des EHC Chur erklärt. Als Hauptinitiant seit vielen Jahren war er in guten wie in schlechten Zeiten ein verlässlicher Partner für den EHC. In der Eishalle, die er im Jahre 1982 erstellte, wurden manche sportlichen und gesellschaftlichen Höhepunkte ausgetragen. Genauso wichtig war aber die finanzielle Unterstützung des Klubs, die über das hinausging, was andernorts durch Private geleistet wird.

Aufgabe der Stadt Chur und der Sportförderung wird es in Zukunft sein, den Nachwuchs des EHC Chur zu unterstützen. Und wenn der Beitrag für die zurzeit über 200 Kinder des Nachwuchses nicht mehr gesponsert wird, dürfte sich der Mitgliederbeitrag verdreifachen, falls die Stadt hier nicht einspringt. Aber Thomas

Domenig sen. hat in den letzten 30 Jahren genug Herzblut an den Eishockeysport vergossen und noch viel mehr finanzielle Unterstützung geleistet – es waren über 17 Millionen Franken –, als dass er den EHC Chur nun ganz im Stich liesse. Er ist weiterhin bereit, die 1. Mannschaft des EHC Chur mit einem nach oben auf 100 000 Franken limitierten Jahresbeitrag zu sponseren.

**Eine neuer Allwetterplatz für den Fussball**

Thomas Domenig sen. hält es durchaus für vernünftig, wenn der Fussball in Chur nach den Vorstellungen des Klubs für einen Zeitraum von etwa zehn Jahren nach bisherigem Muster betrieben wird. Ein Kunstrasen auf der Oberen Au zu Trainingszwecken und die Sanierung der Garderoben an der Ringstrasse würden die wichtigsten Anliegen erfüllen. Vor dem Hintergrund, dass das ca. 20 000 Quadratmeter umfassende Areal an der Ringstrasse der Bürgergemeinde gehört, die das Land der Stadt kostenlos zur Sportbetrei-

bung zur Verfügung stellt, kann eine neue Lösung nicht kurzfristig umgesetzt werden. Vor allem geht es, die Idee eines neuen Schulhauses an dieser Stelle genau zu prüfen. Die Frage, ob es nicht sinnvoller wäre, im Bereich Chur West ein neues Schulhaus zu erstellen, müsste geklärt werden. Der Bedarf wäre ausgewiesen.

**Fazit**

Das Nein zur überrissenen GESAK-Vorlage eröffnet die Chance, für Chur ein vernünftiges Sportstättenkonzept in die Tat umzusetzen. Dazu gehören in einem ersten Schritt die Realisierung einer zweiten Eishalle und die Verbesserung des Angebotes für den Fussball. Ein Konzept liegt nun vor, es lässt sich im einstelligen Millionenbereich relativ rasch umsetzen. Gefordert ist jetzt der Stadtrat und die Verwaltung, die zur Kenntnis nehmen muss, dass alternative Vorschläge ohne Hang zu Luxus und Maximalforderungen dem Anliegen der Bevölkerung und insbesondere dem Sport auch genügen können. ■

## KOMMENTAR

Die Erfahrung lehrt uns, dass Projekte der öffentlichen Hand zwei Maximen haben: Sie müssen höchsten Anforderungen genügen und sollen den Planern ein Denkmal setzen. Mit der bekannten Folge, dass dann so überrissene Vorlagen wie das GESAK-Projekt dem Volk zugemutet werden. Das Nein der Stimmbürger war letztlich ein Ja zu den kommenden Generationen, zu unseren Kindern. Die Befürworter sehen das natürlich anders. Aber wegschlecken können auch sie nicht, dass die beiden kommenden Generationen des kleinen Städtchens Chur mit einer halben Milliarde Franken (!) belastet worden wären. Die Rechnung ist einfach: 7 bis 8 Millionen Betriebsdefizit pro Jahr mal zwei Generationen (50 Jahre) plus Amortisation einer überdimensionierten Planung ergeben eben 500 Millionen. Vernunft und Augenmass haben das verhindert, das ist abgehakt.

Thomas Domenig sen. für das Scheitern der Vorlage verantwortlich zu machen, ist allzu billig. Wer allein in den Eishockeysport in den letzten 40 Jahren über 17 Millionen Franken investiert hat, Nationalliga-Spiele in Chur ermöglichte, auch einen Klub in der 1. Liga mit einem sechsstelligen Betrag sponsert, wer vor über 30 Jahren dafür sorgte, dass die Stadt eine Eishalle bekam, wer öffentliche Angebote wie die Gehla, den Tierpark und die Weiterführung der Brambrüeschbahn realisierte, sollte von gewählten politischen Vertretern als Partner und nicht als Gegner behandelt werden. Das ist mit einer dominanten Person, die kein Blatt vor den Mund nimmt, nicht immer einfach. Aber die Resultate können sich sehen lassen, jedenfalls überall dort, wo die Partnerschaft ihren Namen verdient.

Wenn jetzt Thomas Domenig sen. sein Konzept für Eishockey und indirekt auch für den Fussballsport präsentiert, dann ist das eine Herausforderung. In erster Linie für die Verwaltung und den Stadtrat, die sich das bisher offenbar nicht vorstellen konnten. Und die wohl auch nicht so weit springen können, um den eigenen Schatten hinter sich zu lassen. Wer Fussballtribünen projektiert, die in den letzten 20 Jahren nicht ein einziges Mal gefüllt worden wären – nicht einmal beim Cup-Hit Chur – FC St. Gallen – ist realitätsfremd. Dabei haben Eishockey und Fussball als wichtigste Sportarten auch in Chur eine Zukunft. Wem das dann zu verdanken ist, wissen eigentlich alle. Nur eingestehen müssen sie es sich noch.

Stefan Bühler